

# Unsere Tagung in Schwyz : 24. und 25. August [Teil 1]

Autor(en): **J.T.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **11 (1925)**

Heft 36

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-533913>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

seiner arianischen Gegner und deren so oft mit Erfolg gekröntes Ränkespiel.

Den ersten Verbannungsbefehl unterzeichnete Kaiser Konstantin der Große am 7. November 335 und wies dem verbannten Bischof das ferne Trier zum Aufenthaltsort an.

Die Arianer triumphierten über ihren so leicht errungenen Sieg. Im ganzen Orient hatten sie nun keinen Gegner mehr zu fürchten. In Aegypten freilich gab es Proteste und Unruhen wegen des kaiserlichen Dekretes. Während der sieben Jahre seines arbeitsreichen Episkopates hatte Athanasius die ganze Armee der orthodoxen Kräfte enge mobil gemacht. Nicht bloß die Bischöfe waren ihm ergeben, denn je, in Alexandrien stunden der Klerus, die gottgeweihten Jungfrauen, das Volk, die Matrosen mit Begeisterung zu ihm. Es ging wie ein Sturm durch das ganze Land. Die Bischöfe protestierten, das Volk demonstrierte in den Gotteshäusern; selbst der weltfremde Einsiedler Antonius richtete aus seiner fernen Wüste mehrere Bittbriefe zugunsten des Verbannten an Konstantin. Alles umsonst! Vier Priester, die sich besonders empört zeigten, wurden abgesetzt; den Alexandrinern, vorab dem Klerus und den Jungfrauen, schrieb der Kaiser, daß sie sich ruhig verhalten sollen. Mit Antonius verfuhr er etwas höflicher, bemerkte ihm aber, wenn eine so erlauchte Versammlung von Bischöfen gesprochen habe, gezieme sich Stillschweigen. Athanasius sei ein stolzer, anmaßender Mensch, ein Bringer des Unfriedens und der Zwietracht.

Noch viermal wurde der todesmutige Bischof unter höchst tragischen Umständen in die Verbannung getrieben. Am 24. Oktober 362 las man in den Straßen Alexandriens einen Mauer-Anschlag, Kaiser Julian habe den Bischof verbannt. Beim Scheiden sprach dieser zu seinen wehklagenden Gläubigen: „Seid getrost, das ist nur eine kleine Wolke,

die bald vorübergehen wird.“ Er nahm wieder den Weg in die Wüste. Die kaiserliche Polizei fahndete rastlos nach dem Flüchtling. Sie hatte Befehl, ihn zu töten. Eines Abends eilte er den Nil hinauf, da hörte er hinter sich Wellenschlag. Es sind kaiserliche Häscher. Die Reisegefährten erzittern. „Lasset sie nur“, sprach der Bischof. Dann ging er der staatlichen Galeere entgegen. „Habet ihr Athanasius gesehen?“ frugen die Ruderknechte. „Ich glaube ja“, antwortete dieser, indem er seine Stimme verstellte. „Ist er weit entfernt?“ „Nein, er ist ganz nahe. Rudert kräftig drauf los.“ Und während die Ruderer mit aller Kraft sich anstrengen, den Flüchtling zu erreichen, setzte dieser ruhig seinen Weg fort.

Sechs Jahre dauerte in der dritten Verbannung der Wüstenaufenthalt des heiligen Athanasius. Häufig mußte er sein Versteck wechseln, um den Nachforschungen der kaiserlichen Häscher zu entkommen. Nach und nach besuchte er sämtliche Einsiedeleien seiner weiten Diözese. Im Jahre 356 starb Antonius, der seinen Rock aus Schafswolle und seinen stark abgetragenen Mantel, gleichsam als letztes hl. Pfand der unzertrennlichen Einheit zwischen dem Bischof und den Mönchen dem fliehenden Oberhirten vermachte. Die Legende hat den Wüstenaufenthalt unseres Heiligen mit allerlei lieblichen Zügen ausgeschmückt. Der Geschichte ist darüber wenig bekannt. Die schweigsame Wüste hat die ihr anvertrauten Geheimnisse niemandem geoffenbart.

Trotz des steten Umherirrens und der beständigen Todesgefahr sind auch diese Jahre außerordentlich fruchtbar gewesen. Von Zeit zu Zeit erschienen in Alexandrien neue Schriften aus der Hand des verbannten Oberhirten, Schriften, die mit Blut und Feuer geschrieben sind und das Andenken des Verfolgten bei Freund und Feind wach erhalten.

(Schluß folgt).

## Unsere Tagung in Schwyz

24. und 25. August

### I.

Die diesjährige Delegiertenversammlung des Katholischen Lehrervereins litt ein wenig unter der Ungunst der Verhältnisse. Die Vereinsleitung hatte mit Rücksicht auf den Versammlungsort und die unmittelbar vorausgehenden Tagungen des Schweiz. kath. Erziehungsvereins ein wenig unter der Ungunst der Versammlungstage bezeichnet. Leider waren kurz vorher in mehreren Kantonen die Sommerferien zu Ende gegangen, sodaß gar mancher unserer Delegierten es sich versagen mußte, nach Schwyz zu kommen. Trotzdem hatten fast alle Sektionen ihre Delegationen abgeordnet (wenn auch nicht alle statutengemäß vollzählig) auch die äußersten Lan-

desmarken: Tessin, Wallis, Graubünden, Basel, St. Gallen, Thurgau etc. waren vertreten. Und was die Zahl nicht erreichte, ergänzte der gute Geist, der die ganze Tagung beherrschte. Insgesamt verzeigte die Präsenzliste 73 Delegierte.

Am Montag, vorgängig unserer Verhandlungen, wohnten viele Mitglieder den Sitzungen des Schweiz. kath. Volksvereins bei, wo namentlich ein Thema unsere Mitglieder besonders interessierte. Hr. Herr Direktor C. Kälin, Basel, sprach aus einer reichen Erfahrung heraus über „Probleme der Jugendpflege“. Es wird sich später Gelegenheit bieten, darauf zurückzukommen.

Unser Zentralkomitee behandelte in einer arbeitsreichen Sitzung eine Reihe wichtiger

...anden mehr interner Natur; nachher begann die geschäftliche Sitzung der Delegiertenversammlung im prächtigen Rathhause. Der Zentralpräsident erstattete summarischen Bericht über die Tätigkeit der Vereinsleitung, der Sektionen, der sozialen Institutionen und des Vereinsorgans; der Verein zählt in 31 Sektionen 1881 männliche und 1063 weibliche Mitglieder, welche letztere im Verein kathol. Lehrerinnen der Schweiz zusammengeschlossen und uns als Sektion angegliedert sind; die zirka 500 Mitglieder unserer gesinnungsverwandten Organisation im Kanton Tessin sind hier noch nicht mitgezählt, trotzdem sie den Anschluß an den kath. Lehrerverein bereits vollzogen haben. Erfreulich ist die Betätigung der Vereinsmitglieder und der Sektionen in der Sorge um die Berufsberatung, um das Vereinsorgan und den Schülerekalender „Mein Freund“, wenn auch hier oder dort noch ein mehreres hierfür getan werden könnte. Wir bitten unsere Freunde, recht intensiv um die Verbreitung des Kalenders besorgt zu sein. Manche Sektionen entfalten großen Eifer, verbunden mit vorzüglichem taktischem Geschick, zur Auswirkung des Vereinsprogrammes auf ihrem Arbeitsfelde, das gilt insbesondere von einigen Sektionen auf Diasporaböden, wo das Terrain schwierig zu bearbeiten ist. — Der Redaktionsstab unseres Vereinsorgans hatte im Berichtsjahre mehrere Wechsel zu verzeichnen. Zum größten Leidwesen der Vereinsleitung und der Redaktion ist auf Beginn laufenden Jahres Hr. Seminarbibliothekar L. Rogger aus dem Redaktionskomitee des Wochenblattes ausgeireien. Die Gründe hierfür liegen nicht etwa in irgendwelchen Differenzen mit den andern Mitgliedern der Redaktion — denn es bestanden keine Differenzen — sondern in Widerständen, die unser hochverehrter Mitarbeiter zufolge seiner konsequenten unerschrockenen Stellungnahme zur Frage der „neutralen Schule“ in Kreisen gewisser Politiker fand, die aus schwächlichen Opportunitätsgründen ihn im entscheidenden Augenblicke im Stiche ließen. Wir danken unserm hochgeschätzten Mitredaktor auch an dieser Stelle mit aufrichtigem Herzen für seine unbezahlbar großen Verdienste um das Gedeihen der „Schweizer-Schule“ und freuen uns (trotz dem herben Verluste) wenigstens darüber, daß unser hochverehrter Freund uns auch für die Zukunft seine Mitarbeit und seinen Rat zur Verfügung gestellt hat. — Die Redaktion der „Lehrerin“ ist auf Beginn des zweiten Halbjahres 1925 an Fräulein Hadwig von Arg, Sek.-Lehrerin in Solothurn, übergegangen. Wir heißen sie im Kreise unseres Redaktionsstabes herzlich willkommen, möchten aber nicht veräumen, der liebenswürdigen scheidenden Schriftleiterin Frä. Elisabeth Müller, Lehrerin in Nuswil, für ihre vortreffliche Wirksam-

keit am Fachorgan der Lehrerinnen herzlich zu danken und ihr einen recht sonnigen frohen Lebensabend zu wünschen. — Vor kurzem hat unser vielverdiente Schriftleiter an der „Mittelschule“ (sprachlich-historischen Abteilung, Hochw. Herr Dr. P. Bonav. Egger, Rektor in Engelberg, der Vereinsleitung seine Demission einreichen müssen, weil er von den Ordensobern zum Großkellner (Defonom) des Stiftes ernannt wurde und deshalb aus dem Schuldienste ausscheiden muß. Wir danken ihm für seine ganz vorzügliche Wirksamkeit als Redaktor seines Fachblattes und als Mitglied des Zentralkomitees und hoffen gerne, er werde der „Schweizer-Schule“ und dem Verein auch in Zukunft seine Sympathie schenken. Wir hoffen zuversichtlich, unsern Lesern demnächst einen neuen Schriftleiter dieser Beilage vorstellen zu können, der wie sein Vorgänger ganz auf der Höhe der Zeit stehen wird.

Weiter noch berührte der Bericht des Vorsitzenden die Tätigkeit der sozialen Institutionen. Ueber die Krankenkasse wird in unserm Vereinsorgan regelmäßig und eingehend Bericht erstattet; wir brauchen dies hier also nicht zu wiederholen. Die Hilfskasse entwickelt sich zusehends und wies auf Ende 1924 einen Totalbestand von Franken 11,959.20 Vermögen auf; sie hat innert der kurzen Zeit ihres Bestandes schon viel geleistet und außerordentl. segensreich gewirkt (Fr. 3250). Die Reisekarte fand im Berichtsjahre vermehrten Zuspruch. Ueber die Exerzitien und den Exerzitienfonds ist in unserm Blatte nach Bedürfnis Aufschluß gegeben worden. — Das Kurhaus „Bergruh“ in Amden, das unsern Kreisen besonders empfohlen wurde, erfreute sich diesen Sommer eines starken Besuches. — Das Schulsekretariat des Schweiz. katholischen Schulvereins konstatiert einen allmählichen Rückgang des Lehrerüberflusses; immerhin konnte noch manches Stellengesuch nicht befriedigt werden.

Die Rechnungsablage wurde durch einen vortrefflich orientierenden Bericht der Revisoren (Präs. und Berichterstatter Fr. Al. Kälin, Sek.-Lehrer, Einsiedeln) eingeleitet. Er erwähnt die Liebesgabensammlung im Frühjahr 1924 zugunsten notleidender deutscher Lehrer im Betrage von Fr. 2450.—, den Vergünstigungsvertrag mit der Schweiz. Rentenanstalt (vide in heutiger Nr.: Vereinsangelegenheiten), den Schülerekalender, den Exerzitienfonds, sodann die eigentlichen Vereinsrechnungen. Die Vereinskasse hat im Berichtsjahre 5285.91 an die Hilfskasse abgetreten und schloß deswegen mit einer Mindereinnahme ab (Fr. 4933.30). Die „Schweizer-Schule“ weist einen kleinen Einnahmenüberschuß auf. Ueber die Hilfskasse wurde an anderer Stelle Bericht erstattet. Das gesamte Vereinsvermögen (einschließlich Hilfskasse) beläuft sich auf Fr. 24,071.20.

-- Der Revisorenbericht sprach unserm umsichtigen Kassier, Hrn. Alb. Elmiger, Lehrer in Littau, den besten Dank für seine große und gewissenhafte Arbeit aus; desgleichen ver dankt er die Arbeit der Vereinsleitung und der Schriftleitungen. — Rechnungen und Bericht wurden von der Versammlung einstimmig genehmigt und der Vereinspräsident beauftragt, „im Namen des Kathol. Lehrervereins der Schweiz an der Romfahrt der Krankenkasse „Konfordia“ teilzunehmen, um für unsere Anliegen und Wünsche den Segen des Hl. Vaters zu erleben.“

Der Anschluß des Vereins an die IKA wurde ohne Diskussion gutgeheißen und das Prämienanleihen des Schweiz. kathol. Volksvereins den Sektionen zur besondern Beachtung empfohlen. — Bei der allgemeinen Umfrage wurde auf die genannte Romfrage hingewiesen (wir verweisen auf eine Mitteilung an anderer Stelle) und aus der Mitte der Versammlung Aufschluß darüber verlangt, warum der Vertreter unseres Vereins zu den entscheidenden Kommissionsitzungen betreffend Wiedereinführung der Rekrutenprüfungen nicht mehr eingeladen wurde, nachdem er vorher in einer Spezialkommission in wichtiger Stellung mitgearbeitet hatte. Die Antwort lautete dahin, daß infolge Beamtenwechsel in Bern eine „Vergeßlichkeit“ daran schuld trage. — Der Vorsitzende begrüßt als Gast an unserer geschäftlichen Tagung Hrn. Nat.-Rat Hans von Matt, Präsident des Schweiz. kathol. Volksvereins, der je und je für unsere Interessen eingestanden ist, ebenso Mgr. J. Meßmer, Präsident des Schweiz. kathol. Erziehungsvereins; beide liebwerten Ehrengäste verfolgten den Gang unserer Tagung bis zum Schlusse.

Nach einer kurzen Rast für das Abendessen fand man sich zu einer sehr gemütlichen Vereinigung im „Dreikönigen“ zusammen, wobei der Männerchor Schwyz uns eine Reihe prächtiger Liedergaben bot und Ernst und Humor in allen vier Landessprachen zum trefflichen Ausdruck kamen, zwischenhinein erfreute uns ein origineller Solist mit seinen humorvollen Darbietungen. Es war ein köstlicher Abend. —

Während wir in fröhlicher Runde beisammen saßen, beschäftigte sich die Kommission der Hilfskasse unter ihrem nimmermüden Präsidium, Hrn. Prof. A. Stalder, Luzern, mit einer Reihe wichtiger Traktanden.

Ueber den Verlauf des zweiten Versammlungstages sei vorläufig erwähnt, daß wir nach dem feierlichen Gottesdienste in der prächtigen St. Martinskirche unter kundiger Führung dem historischen Museum einen Besuch abstatteten. Nachher begann die Hauptversammlung im Rathhaussaale, wo der Vorsitzende bei der Eröffnung insbesondere jenes Heiligen gedachte, der unserm Lande besonders nahe gestanden, des hl. Petrus Canisius. Er begrüßte auch den um unsere Sache und den guten Verlauf der Tagung vielverdienten Hw. Herrn Ortspfarrer Obermatt, der uns mit seiner Gegenwart beehrte. Hw. Herr Prof. Dr. J. Scheuber hielt sodann einen Vortrag über „Erziehung durch die Kunst“; seine Ausführungen waren inhaltlich und formell meisterhaft und ganz auf die Erziehung und Unterricht eingestellt. Wir haben die Freude, den Vortrag in unserm Organ veröffentlichen zu können. — Nach kurzer Diskussion begab man sich zum gemeinsamen Mittagessen im „Bären“, wo als Vertreter der Regierung die H. H. Erziehungsdirektor Camenzind und Justizdirektor Dr. Bösch teilnahmen. Auf das Votum des Herrn Erziehungsdirektors werden wir noch zurückkommen. Ein gediegenes Hausorchester sorgte für gute Tafelmusik. Hr. Frz. Martz, Lehrer und Kantonsrat in Schwyz, entbot uns den Willkommenruß des Versammlungsortes; zwei Kinder trugen in echtem Schwyzerbütsch einen poetischen Gruß vor und überreichten dem Vorsitzenden ein prächtiges Alpenbouquet. Hr. Bez.-Lehrer J. Füssli, Trimbach, toastierte aufs Vaterland und der Schreibende hatte den Auftrag, den Schwyzern für die wohlgelungene Durchführung der Tagung im Namen der Vereinsleitung zu danken.

Wir werden in einer nächsten Nummer dies und jenes nachholen und schließen für heute unsern Bericht mit dem Bewußtsein, daß die Tagung in Schwyz alle Teilnehmer vollauf befriedigt hat. J. T.

## Romfahrt

Die Delegiertenversammlung des Katholischen Lehrervereins vom 24. August in Schwyz hat auf Antrag der Rechnungsprüfungskommission den Zentralpräsidenten, Hrn. W. Maurer, Kantonschulininspektor, offiziell zur Teilnahme an der Romfahrt der Krankenkasse „Konfordia“ abgeordnet. Gleichzeitig hat die „Konfordia“ an die Mitglieder des Katholischen Lehrervereins die freundliche Einladung gerichtet, sich ebenfalls an dieser Pilgerfahrt zu beteiligen.

Ueber das Reiseprogramm geht uns folgende Mitteilung zu:

Montag den 5. Oktober fährt der Pilgerzug der „Konfordia“ per Extrazug in Goldau ab. In Lugano wird er den hochwürdigsten Bischof Bacciarini aufnehmen, der den Pilgerzug dem hl. Vater bei der Audienz vorstellen wird. Die Reise geht über Mailand, Genua und Pisa, wo ein mehrstündiger Aufenthalt mit Besuch des Battistero, des schiefen Turms u. a. vorgesehen ist. Gegen Abend vom 6.